

Geheimnisvolle Botschaften

Von Hannah, 5a

«Seid ihr schon weiter mit dem Fall?», das war die Stimme der Oberkommissarin. «Nein», antwortete die Auszubildende, «Wir wissen immer noch nicht, was es mit den geheimnisvollen Botschaften auf sich hat.» Vielleicht sollte ich euch kurz erzählen, wo wir uns befinden. Also wir befinden uns auf einer Polizeiwache in St. Moritz und die Polizisten versuchten gerade, den Täter ausfindig zu machen, der vor einer Woche in das 5 Sterne Hotel eingebrochen war. Der oder die Täter hatten nämlich Zimmerschlüssel gestohlen und geheimnisvolle Botschaften hinterlassen. Aber leider gingen die Ermittlungen nur im Schneckentempo voran. «Wie, ihr habt die Botschaften noch nicht entschlüsselt?», rief die Oberkommissarin und lief unruhig in der Wache Umher. «Wir sind gerade dabei herauszufinden, welche Geheimschrift der oder die Täter verwendet haben bei den Botschaften», mischte sich nun ein anderer Polizist ein. «Wie kommt das denn? Wir arbeiten seit Tagen auf Hochtouren und sind erst so weit?» Die Oberkommissarin war nun richtig aufgebracht. «Jetzt beruhigen sie sich einmal. Ich habe nämlich gerade herausgefunden, um welche Geheimschrift es sich handelt», unterbrach die Auszubildende sie.

«Wirklich? Los Luisa, sag schon», drängelte die Oberkommissarin. «Nämlich mit....» «Wirklich?» «Ja, wirklich!» «Dann können wir die Nachricht ja entschlüsseln», sagte die Oberkommissarin. «Bin schon dabei», sagte Polizist Ben und machte sich eifrig an die Arbeit, die Nachrichten zu entschlüsseln.

WIR WERDEN NOCH WEITERE SACHEN STEHLEN UND ZWAR IN DER GANZEN STADT, las Luisa über die Schulter von Ben. «Hä», sagte sie, «das ergibt doch keinen Sinn.» Die Oberkommissarin fand zwar auch, dass es keinen Sinn macht, aber wenigstens wussten sie jetzt, dass es mehrere Täter gewesen waren. «So und jetzt ist Feierabend und morgen geht es weiter mit der Arbeit», fügte sie hinzu.

«Guten Morgen Gräfin von Schwanenstein.» Das war die Stimme vom Zimmermädchen. «Die Sonne scheint und die Vögel zwitschern draussen», flötete sie. Langsam schlug das Mädchen die Augen auf und sah sich um. Erst dann fiel ihr ein, dass sie sich in einem 5 Sterne Hotel in St. Moritz befand. Damit ihr wisst, wer mit «sie» gemeint ist, stelle ich sie euch kurz vor. Das Mädchen ist die Tochter von Graf Maximilian von Schwanenstein, ist 12 Jahre alt, hat eisblaue Augen, kastanienbraune Haare, die ihr bis zur Taille reichen und heisst Victoria von Schwanenstein. Langsam erhob sie sich und stieg aus

dem Himmelbett. Es war wirklich ein wundervoller Morgen.

«Bereiten Sie mir bitte ein Bad vor», sagte Vicoria. «Wie sie wünschen,» antwortete Elena und verschwand im Badezimmer. Wenig später sass Victoria dann in der Whirlpool-Badewanne und genoss den zarten Lavendelduft, der im Badezimmer herumschwabte. Nach einem ausgiebigen Bad zog sie sich an und spazierte hinunter zum Frühstückssaal, wo ihre Eltern schon an einem Tisch auf sie warteten. Victorias Eltern waren der Graf und die Gräfin von Schwanenstein, hatten recht viel Geld, wohnten mit ihrer einzigen Tochter in einer grossen Villa auf der Insel Rügen. Die Mutter arbeitete als Autorin und der Vater als Bankchef. Die Mutter hiess Elisabeth und der Vater Maximilian. Elisabeth war eine schlanke, hochgewachsene Frau mit einem blonden Pagenschnitt, grünen Augen, 38 Jahre alt und achtete stets auf ihr Aussehen. Maximilian war ein ebenfalls schlanker, hochgewachsener Mann mit pechschwarzem Haar, schokoladenbraunen Augen, 40 Jahre alt und trug oft Markenklamotten.

Nach einem ausgiebigen Frühstück zog Victoria sich noch ein leichtes Sommerkleidchen über, das weiss war und auf dem kleine hellblaue Pünktchen waren und dazu hellblaue Riemchensandalen. Ihre Haare hatte sie zu einem Zopf zusammengeflochten. Auch trug sie eine silberne Halskette, an der ein blauer Saphier hing und Ohringe mit Saphirsteinchen. Als ihre Eltern auch bereit waren, machten sie sich auf den Weg in die Stadt. Sie wurden in einer weissen Limousine in die Stadt chauffiert. «Wir gehen zuerst zu Cartier,» meinte ihre Mutter und schritt voraus. Seufzend folgte Victoria ihr. Schmuckgeschäfte an sich mochte sie, doch ihre Mutter brauchte immer ewig lange, um etwas zu finden. Während ihre Mutter also ewig lange die verschiedenen Schmuckstücke anschaute und anprobierete bummelte Victoria ein bisschen durch das Geschäft, als plötzlich hinter ihr eine Stimme sagte: «Findest du es auch doof, wenn du immer so lange auf deine Mutter warten musst?» Erschrocken drehte Victoria sich um und sah direkt in warme, haselnussbraune Augen. «Ja,» antwortete Victoria und fragte das Mädchen nach ihrem Namen. Das Mädchen antwortete: «Ich heisse Valerie von der Hohenlohe, bin zwölf Jahre alt und meine Eltern sind Mathilde von der Hohenlohe und Phillip von der Hohenlohe. Und wer bist du?» Victoria stellte sich ebenso ausführlich vor wie Valerie. Dann fragte sie das Mädchen, ob sie auch in St.Moritz in den Ferien ist. Ja, das war sie und sogar im gleichen Hotel!

Als die beiden Familien wieder im Hotel angekommen waren, verschwanden die Mütter in der Wellnessabteilung und die Väter gingen in den Bowlingraum. «Und was machen wir?», fragte Victoria ihre neue Freundin. Sie entschieden sich runter in die Bar zu gehen und Cocktails zu trinken. Victoria bestellte sich einen Mango-Ananas-Drink und Valerie Himbeer-Erdbeer-Brombeer-Drink und plauderten ein wenig. Dabei fanden sie heraus, dass sie beide Krimis mochten, gerne schwammen, eigene Geschichten schrieben und gerne einen Detektivclub

hätten. «Warum gründen wir nicht einfach einen eigenen Detektivclub.» «Ja, das machen wir. Morgen gehen wir uns eine eigene Ausrüstung besorgen.»

Mitten in der Nacht wurde Victoria von Sirenengeheul geweckt. Sie stand auf und schlich zur Zimmertür neben ihr, denn dort schlief Valerie. Leise klopfte sie an ihre Zimmertür und wartete. Victoria war sichtlich erstaunt, als Valerie schon nach kurzer Zeit die Türe öffnete und sogar angezogen war. «Vicky, wollen wir uns raus schleichen und schauen, wo die Polizei hingefahren ist?» Der Polizei zu folgen, war ihnen doch zu gefährlich, also schlichen sie sich in den Garten. Schon in der Eingangshalle wurden sie vom Rezeptionisten entdeckt: «Nanu, wo wollt ihr um diese Uhrzeit hin? Es ist zwei Uhr morgens und wissen eure Eltern überhaupt Bescheid?» Victoria sagte ganz selbstbewusst, sie wollen nur kurz Luft schnappen und die Mädchen huschten nach draussen. Als sie merkten, dass sie aufgrund der hohen Hecken nichts sehen konnten und bereits aufgeben wollten, kam Valerie auf eine Idee: «Komm wir klettern auf einen Kirchbaum im Park!» Von da aus sahen sie ein Licht und siehe da; Valerie hatte sogar ein Fernglas dabei. Aber von wo kam das Licht? «Soweit ich sehen kann, vom Schmuckgeschäft», meinte Valerie erschrocken. Schnell zogen sie sich zurück und huschten ganz unerkant in ihre Zimmer. Am nächsten Tag würde das Abenteuer weiter gehen...

Ein paar hundert Meter vom Hotel entfernt, klagte Ben: « So doof. Eigentlich hätten wir jetzt Feierabend und stattdessen müssen wir jetzt Fingerabdrücke vergleichen.»

«Stell dich nicht so an,» sagte Luisa grinsend, «du bist einfach nur zu faul dafür und willst lieber schlafen gehen.» Ben wollte gerade etwas erwidern als Oberkommissarin Nicole dazwischenrief: «Ich glaube, der Einbruch im Schmuckgeschäft könnte etwas mit dem Einbruch beim 5 Sterne Hotel zu tun haben. Und somit auch die Drohbriefe!» Das war es! Jetzt mussten sie nur noch die Fingerabdrücke vergleichen und ja, sie waren es. Somit war klar, dass es einen Zusammenhang zwischen den beiden Fällen gab.

Am nächsten Tag machten sich Victoria und Valerie früh auf in die Stadt. Sie brauchten noch Detektivmaterial und gingen dafür in einen Spielzeugladen. «Was sollen wir denn hier?», fragte Valerie erstaunt. «Wir wollen doch eine Detektivausrüstung besorgen und nicht Spielzeug.» «Ja, aber es gibt doch solche Detektivsachen von drei !!! oder den drei ????. Vielleicht haben sie das ja hier», antwortete Victoria. Und es stimmte. Alles, was sie brauchten, kauften sie dort. Als Victoria danach kurz auf die Toilette ging, hörte sie wie jemand neben ihr telefonierte. Ganz leise lauschte sie dem Gespräch. Die Frau stand auf und ging heraus. Schnell wusch Victoria sich die Hände und stürmte aus der Toilette. Draussen angekommen rief Victoria Valerie zu: «Wir müssen schnell ein

Detektivclubtreffen abhalten. Dann erzähle ich dir mehr!» Schnell rannten die Mädchen zurück zum Hotel. Dort angekommen, bestellten sie sich zwei Frucht-Cocktails, Kekse und Schokoladen-Croissants, die auf Victorias Zimmer geliefert wurden. Dann fing Victoria an zu erzählen: «Als ich auf der Toilette sass, kam plötzlich eine Frau rein und setzte sich in die Kabine nebenan. Sie hatte mich nicht bemerkt. Dann rief sie mit ihrem Handy jemanden an. Der Stimme nach zu urteilen, war es ein Mann, aber ganz sicher bin ich mir nicht. Dieser jemand vergewisserte sich, dass niemand zuhörte und erzählte dann irgendwas von einer Beute, die sie gemacht hatten. Der Jemand sagte ihr dann noch, dass sie um 1 Uhr nachts bei der Bushaltestelle sein sollte. Als sie raus ging, habe ich noch ihre Fingerabdrücke gesichert.»

«Denkst du, was ich denke?», fragte Valerie.

Victoria stellte ihren Wecker auf 12 Uhr Mitternacht. Nachdem sie sich mit Perücken verkleidet hatten, suchten sie sich ein gutes Versteck bei der Bushaltestelle, als kurz darauf eine schlanke, hochgewachsene Frau mit roten Locken erschien. Etwas später tauchte ein Mann auf. Er trug eine schwarze Lederjacke, Motorradstiefel, eine Waldarbeiterhose und hatte schwarzes, fettiges Haar. Die beiden Mädchen schätzten ihn auf etwas Ende zwanzig. Valerie schoss hastig ein Bild von den Beiden und die Mädchen folgten den Fremden. Die beiden Gauner schlenderten beton langsam durch die Stadt und blieben immer wieder vor einem Schaufenster stehen. Schliesslich machten sie vor einem Swarovski-Geschäft halt. Die Frau zog einen Dietrich hervor, während der Mann die Alarmanlage ausstellte. Dabei sahen sie sich immer wieder um. Kurz darauf verschwanden sie im Geschäft. Victoria zog schnell ihr Handy hervor und informierte die Polizei. Die versprachen, so schnell wie möglich vorbei zu kommen. Ein paar Minuten später waren sie auch schon da. Die Genauer bemerkten die Ankunft der Polizei und wollten fliehen. Doch Luisa, Ben und die Oberkommissarin Nicole verfolgten sie, bis sie die Gauner schnappten und verhafteten. Die Polizisten dankten sich herzlich bei den zwei Detektivinnen für ihre tatkräftige Mithilfe.

Als die beiden Freundinnen am nächsten Morgen beim Frühstück saßen, klingelte plötzlich Valeris Handy. Die Oberkommissarin war dran. Sie erzählte ihr alle Details vom Fall. Valerie und Victoria hatten ein Gaunerpaar geschnappt, das schon seit einer Weile die Stadt unsicher gemacht hat. Stolz schaute sie ihre Freundin an und sagte: «Erste Fall gelöst!» Die Mädchen lachten fröhlich und genossen ihre Schoko-Croissants.